

TIPPS

FILM

Die neue Power
Erneuerbare Energien in Europa
Erstmalig zeigt ein Film nicht nur das vollständige Potenzial der erneuerbaren Energien, sondern auch die Notwendigkeit und Machbarkeit ihrer Vernetzung. Film von Franz Fitzke, fechnerMEDIA), 52 Min., DVD 27,- / VHS 23,- EUR. info@fechnerMEDIA.de, www.fechnermedia.de.

sources sparenden Dienstleistungen beschäftigen. Eine Energiewende allein wird nicht möglich sein; zu verflochten sind die Zusammenhänge, sodass gleichzeitig auch unser Wirtschafts- und Gesellschaftssystem nachhaltig umgebaut werden muss. Wir müssen lernen, zu entlasten, was uns gut und wertvoll ist, und das zu besteuern, was uns schadet.

Vieles an Überzeugungsarbeit ist dazu notwendig. Der Weg zur Stabilisierung des Klimahaushalts der Erdatmosphäre hin zu einem zukunftsfähigen Gesellschaftssystem wird kein einfacher sein. Die Lobbyismen und die Trägheit des eingefahrenen Systems werden die größten Hindernisse sein, die es mit Feingefühl und Fairness zu überwinden gilt. Die Zukunftsfähigkeit beginnt in den Köpfen und Herzen ...

Text: Dr. Günter Wind
Technisches Büro für Physik, Technologiezentrum, Obmann Klimschutzverein panSol, 7000 Eisenstadt, T 0043/(0)59010/3780
g.wind@pansol.at, www.pansol.at

50 Jahre EURATOM sind genug

Die Politik soll nicht über „Atom-Renaissance“ jammern. VON HEINZ STOCKINGER

Wie stark die Atomlobby weltweit ist, zeigt sich unverhohlen seit der Veröffentlichung des UNO-Klimaberichtes vom 2. Februar d. J. Statt sich voll und ganz auf erneuerbare Energien zu verlegen, werden weltweit so viele neue Atomkraftwerke geplant wie seit zwei Jahrzehnten nicht mehr. Zwar sollte man sich von der Ankündigungswelle nicht kopfscheu machen lassen. Wenn etwa der neue Labour-Chef Gordon Brown ganz im Geist der 1950er Jahre Großbritannien zur „nuclear nation“ machen will, erinnert das an Margaret Thatchers Pläne für rund 20 neue AKWs, von denen bis heute ganze fünf gebaut wurden. Doch ohne die geringste Berücksichtigung der Bevölkerungsmehrheit, die in allen einigermaßen demokratischen Staaten seit Jahren – selbst in Frankreich – keinen weiteren Atomausbau will, peilen die politischen „Eliten“ um Bush, Putin, Sarkozy u. a. in der Tat geradezu besessen ein neues „Atomzeitalter“ an. In dieser Lage Euratom weiter anzugehören – als der massivsten Atomlobbyinstitution der Welt – ja mit zu finanzieren und politisch mit zu tragen, macht Österreich zu einer Art „Mittäter“. Um sich nicht mitschuldig an einem Rückfall in die Atom-Steinzeit zu machen, muss Österreich aus Euratom austreten!

Die Europäische Atomgemeinschaft Euratom wurde heuer 50 Jahre alt. Das nahmen Anfang des Jahres die wichtigsten Umwelt- bzw. Antiatomorganisationen zum Anlass für eine Kampagne, die den Euratom-Austritt Österreichs fordert. Was die Salzburger Plattform gegen Atomgefahren (PLAGE), Umweltdachverband, atomstopp_oberoesterreich, Global 2000 und Greenpeace kritisieren, lesen Sie auf Seite 11.

Keine EURATOM-Reform im Zuge der EU-Verfassung

Europäische Umwelt- und Atomgegnerorganisationen setzten zunächst darauf, dass der Euratom-Vertrag im Zuge einer EU-Verfassung endlich reformiert würde. Umfassende Vorschläge dazu wurden z. B. von EU-Parlamentariern im Verfassungskonvent unter dem Vorsitzenden Giscard d'Estaing ignoriert. Solange der Verfassungsentwurf von den EU-Staatslenkern noch nicht beschlossen war, hätte Österreich seine Zustimmung abhängig machen können von der Einwilligung der anderen in eine Euratom-Reformkonferenz. Diese Chance wurde nicht genutzt. Was damals ein Hebel in den Händen Österreichs gewesen wäre, verurteilt nun die Be-

News

Plattform für Österreichs Solarzukunft gegründet

Die Austrian Solarthermie Technologieplattform ASTTP verankert österreichische Institutionen und Unternehmen in einem europäischen Netzwerk durch enge Kooperation mit der „Europäischen Solarthermie Technologie Plattform“. Mitglieder der Initiatorengruppe sind die AEE Intec (Hauptinitiator), Austria Solar, BMVIT, BMWA, die Forschungsförderungsgesellschaft FFG und Kommhaus Bad Aussee. Info: presse@mediaenterprise.at



...wir machen mehr aus Biomasse

SWH – Strom und Wärme aus Holz Heizwerke Errichtungs-Betriebs GmbH



...wir machen mehr aus Biomasse

Ihr Kontakt zu SWH:

Oberfeldstr. 22

A-5082 Grödig

Tel. 0043/(0)662/43 75 25-11

SWH – ihr Partner in Biomasse!

Ein Unternehmen der Österreichischen Bundesforste AG und der Wärmebetriebe GmbH

mühungen um eine solche Reformkonferenz zum Scheitern: Deren Abhaltung müssten alle Mitgliedsstaaten (gerade Atomstaaten wie Frankreich) zustimmen.

Atomrenaissance?

Nur eine starke „Ansprache“, wie die Ankündigung des Austrittes aus Euratom, kann bei den Atom-Staaten der EU die nötige Diskussions- und Reformbereitschaft wecken – bis zum Ende der laufenden Legislaturperiode bleibt noch Zeit! EU-weit sichert dieser Status quo nur die Pro-Atompolitik!

Austritt ist rechtlich möglich

Eine Reformkonferenz, wie von unserer Regierung weiterhin vertreten, ist illusorisch geworden. Österreich muss nun das tun, was es autonom tun kann: sich auf den mühevollen Weg aus dem Euratom-Vertrag begeben. Dieser Austritt ist rechtlich möglich – ohne die Mitgliedschaft in der EU in Frage zu stellen. Das belegen drei voneinander unabhängige Völkerrechtsgutachten (Univ. Prof. Dr. Michael Geistlinger, Salzburg / Kurzgutachten für den dänischen Umweltverband NOAH, 2005; Univ.-Prof. Dr. Manfred Rotter, Linz / i. A. der ö. Landesregierung, 2003; Prof. Dr. Bernhard Wegener / Univ. Erlangen-Nürnberg, i. A. der Grünen im Deutschen Bundestag, 2007). Für alle drei ist ein Euratom-Austritt nach der Wiener Vertragskonvention Artikel 56 möglich. Im Übrigen unabhängig davon, ob die EU-Verfassung noch Gültigkeit erlangt.

Mediale Totenstille

Eine gemeinsame Pressekonferenz der zuvor erwähnten Umwelt- bzw. Antiatomorganisationen in dieser Stärke wie am 17. Jänner in Wien hatte es noch nie gegeben. Doch erschien dazu kein einziger Vertreter eines Breitenmediums. Mediale Totenstille, sobald es um Euratom geht – das war auch schon so zwischen dem Ansuchen der österreichischen Regierung um Aufnahme in die Europäische Atomgemeinschaft (1989) und der EU-Volksabstimmung ...

Text: Mag. Heinz Stockinger, Hochschullehrer in Salzburg und Obmann der Plattform gegen Atomgefahren PLAGE, Nonntalerhauptstr. 5020 Salzburg, info@plage.cc, www.plage.cc

News

Die Aufnahme des Klimaschutzes in die Landesverfassung

ist Ziel einer **Petition**, die von den Proponenten Hildegard Breiner (Obfrau ÖNB-Vorarlberg), Andreas Postner, Gebhard Bertsch und Albert Rinderer am 11. 6. 07 an den Vorarlberger Landtagspräsidenten Gebhard Halder überreicht wurde. Gefordert wird, dass sich das Land zur Erreichung und Einhaltung völkerrechtlich verbindlicher, europäischer und nationaler Klimaschutzziele bekennt. Diese Ziele sollten durch Steigerung der Energieeffizienz und durch Forcierung nachhaltiger Energieträger erreicht werden. Atomkraft als Mittel zur Erreichung dieser Ziele solle abgelehnt werden. Gebhard Halder: „Wir sind uns im Land einig, dass Atomkraft kein Instrument zur Erreichung der Klimaschutzziele sein kann, weil die Gefahren dieser Technik nicht beherrschbar sind.“ *Quelle: PA Land VlbG, Juni 07*

Mitglieder der PLAGE laufen beim Salzburger Amref-Marathon (2007) mit Schleifen RAUS AUS EURATOM © Plage



Warum Österreich aus dem EURATOM-Vertrag austreten muss:

- Der Pro-Atom-Konsens von 1957 existiert nicht mehr.
- Ausgerechnet dieser Vertrag zugunsten einer einzigen Technologie hat keine Auslaufbestimmung. Hingegen lief der EGKS-Vertrag (Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl) nach 50 Jahren 2002 aus.
- Demokratiedefizit: Das EU-Parlament hat keine Mitentscheidung bei nuklearen Fragen. Die Kommission entscheidet alleine über die Euratom-Kredite für Atomausbau und -nachrüstung – ohne Parlament, aber auch ohne EU-Rat (d. h. die Regierungen der Mitgliedstaaten)!
- Der Euratom-Vertrag steht im Widerspruch zu anderen Regelungen der EU, besonders zu Energiebinnenmarkt und Umweltgesetzgebung. Euratom-Kredite und Nuklearforschungsgelder schaffen eine Sonder-Wirtschaftszone für Atomenergie. Die Atomenergieproduzenten müssen weder eine Umwelthaftung noch soziale Zusatzkosten für eventuelle Nuklearunfälle tragen. Dies widerspricht dem Grundsatz der Gleichbehandlung von Energieerzeugern und -trägern im gemeinsamen Energiemarkt.

Argumente für den Atomausstieg

SACKGASSE ATOMENERGIE: Uran reicht nur noch einige Jahrzehnte – und dann?

HOCHSTAPLER ATOMENERGIE: Atomstrom ist für die Energieversorgung verzichtbar

MÜLLPRODUZENT ATOMENERGIE: Niemand will eine solche Erbschaft

BOMBENRISIKO ATOMENERGIE: Atomenergie fördert die Verbreitung von Atomwaffen

RISIKOTECHNIK ATOMENERGIE: Super-GAU-Risiko in Europa: 16 Prozent

KLIMAFLOP ATOMENERGIE: Atomenergie kann das Klima nicht retten

ARBEITSPLATZARME ATOMENERGIE: Arbeitsplätze? Windbranche schlägt Atomindustrie!

ALTERNATIVEN ZUR ATOMENERGIE: 100% Energie aus Sonne, Wind, Wasser & Biomasse

<Zum Download www.facts-on-nuclear-energy.info
Deutsche Sektion der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges Ärzte in sozialer Verantwortung e.V. (IPPNW), Körtestraße 10, D-10967 Berlin, www.ippnw.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [2007_3-4](#)

Autor(en)/Author(s): Stockinger Heinz

Artikel/Article: [50 Jahre EURATOM sind genug 10-11](#)